**Orthographische Kompetenzen im SchriFT-Korpus.**

**Ein- und mehrsprachige Schüler\*innen im Vergleich**

xxx

Sowohl in der Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik als auch in der Bildungsforschung sind Beschreibungen und Messungen orthographischer Kompetenzen von ein- und mehrsprachigen Schüler\*innen – gerade auch in der Sekundarstufe – vergleichsweise selten. Zudem ergibt sich aus den Ergebnissen der wenigen Studien zu diesem Thema ein „durchaus kontroverses Bild“ (Bredel, 2012). So zeigen laut der groß angelegten Schulleistungsstudie DESI (DESI-Konsortium, 2008) (simultan) mehrsprachige Schüler\*innen höhere orthographische Kompetenzen als ihre einsprachig sozialisierten Peers, während Studien aus der Sprachdidaktik mehrsprachigen Schüler\*innen im Vergleich zu einsprachigen eher geringere Rechtschreibfähigkeiten nachweisen (u. a. Fix, 2002; Steinig et al., 2009). Während die DESI-Studie zwischen simultan- und sukzessiv-bilingualen Schüler\*innen differenziert, ist dies bei den meisten anderen (sprachdidaktischen) Studien nicht der Fall. Gleiches gilt auch für weitere zentrale Kontrollvariablen wie Geschlecht und sozioökonomischer Hintergrund.

Hier knüpft die vorliegende Sekundäranalyse von Schülertexten aus dem SchriFT-Projekt (Roll et al., 2019) an. Das SchriFT-Korpus umfasst Texte von knapp über 1700 Schüler\*innen der 7. und 8. Jahrgangsstufe an Gesamtschulen in NRW mit einem hohen Anteil an mehrsprachigen Schüler\*innen. Insgesamt wurden 55 unterschiedliche Familiensprachen erfasst, wobei die fünf häufigsten Sprachen (nach Deutsch) Türkisch (ca. 57 %), Polnisch (ca. 6 %), Russisch (ca. 4 %), Arabisch (ca. 4 %) und Italienisch (ca. 3 %) sind. Um mögliche Einflüsse der Familiensprachen zu kontrollieren, wird in der vorliegenden Studie eine Teilstichprobe untersucht, die lediglich einsprachig-deutsch sozialisierte Schüler\*innen umfasst sowie jene Schüler\*innen, die Türkisch als Erstsprache (zum Teil neben Deutsch) angegeben haben. Der ausführliche Fragebogen, der von allen Versuchspersonen ausgefüllt wurde, umfasst detaillierte Informationen zum Spracherwerbskontext, sodass es in dieser Studie (im Vergleich zu anderen, z. B. Fix, 2002) möglich ist, die mehrsprachige Gruppe differenzierter zu analysieren. Auch Kontrollvariablen wie der sozioökonomische Hintergrund können in die Analyse miteinbezogen werden, um (u. a.) Hypothesen von Steinig (2013) zu überprüfen, der davon ausgeht, dass die soziale Schicht einen größeren Einfluss auf die Rechtschreibfähig hat als der Sprachhintergrund.

Folgende Forschungsfragen leiten die Sekundäranalyse des SchriFT-Korpus:

* Unterscheiden sich die orthographischen Kompetenzen (operationalisiert als Fehlerquotient in einer schriftlichen Bauanleitung) von ein- und (simultan/sukzessiv) mehrsprachigen Schüler\*innen?
* Welche orthographischen Schreibungen (phonographisch, silbisch, morphologisch, syntaktisch) weisen bei den (einsprachigen/mehrsprachigen) Schüler\*innen die größten Fehlerquotienten auf?
* Welche Rolle spielen Geschlecht und sozioökonomischer Status im Vergleich zum Sprachhintergrund?

Ergebnisse aus einer kleineren Stichprobe (N = 30) weisen darauf hin, dass vor allem syntaktische Schreibungen (inklusive Zeichensetzung) allen Schüler\*innen die größten Probleme bereiten, wobei mehrsprachige Schüler\*innen unabhängig vom Spracherwerbskontext höhere Fehlerquotienten in diesem Bereich aufweisen als ihre einsprachigen Peers. Im nächsten Schritt sollen ca. 200 Texte analysiert werden, um diese Tendenzen statistisch zu überprüfen. Sollten sich die Unterschiede zwischen den Sprachgruppen bestätigen, können sie helfen, orthographiedidaktische Schwerpunkte für mehrsprachige Lernergruppen zu formulieren.

**Literatur**

Bredel, Ursula (2012): (Verdeckte) Probleme beim Orthographieerwerb des Deutschen in mehrsprachigen Klassenzimmern. In: Wilhelm Grießhaber und Zeynep Kalkavan (Hg.): *Orthographie- und Schriftspracherwerb bei mehrsprachigen Kindern*. Freiburg: Fillibach, S. 125-142.

DESI-Konsortium (Hg.) (2008): *Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch. Ergebnisse der DESI-Studie.* Weinheim: Beltz.

Fix, Martin (2002): "Die Recht Schreibung ferbesern". Zur orthografischen Kompetenz in der Zweitsprache Deutsch. In: *Didaktik Deutsch*, 12, S. 39-55.

Roll, Heike; Bernhardt, Markus; Enzenbach, Christine; Fischer, Hans E.; Gürsoy, Erkan; Krabbe, Heiko et al. (Hg.) (2019): *Schreiben im Fachunterricht der Sekundarstufe I unter Einbeziehung des Türkischen. Empirische Befunde aus den Fächern Geschichte, Physik, Technik, Politik, Deutsch und Türkisch*. Münster: Waxmann.

Steinig, Wolfgang (2013): Rechtschreibung: Schicht, nicht Mehrsprachigkeit macht den Unterschied. In: *ZMI Magazin*, S. 6-10.

Steinig, Wolfgang; Betzel, Dirk; Geider, Franz Josef; Herbold, Andreas (2009): *Schreiben von Kindern im diachronen Vergleich. Texte von Viertklässlern aus den Jahren 1972 und 2002*. Münster: Waxmann.